

## Bericht der Besucher\*innen

<b>Name der Einrichtung (Besucher*innen):</b>	Tagesgruppe MehrFamilienHaus, cse gGmbH: Anne Olivier, Julian Hommen, Lena Heiderich, Markus Brecko, Tabea Karla
<b>Ansprechperson:</b>	Tabea Karla
<b>Name der besuchten Einrichtung:</b>	SPZ Papenburg
<b>Dauer des Besuchs:</b>	Januar – Mai 2021
<b>Teilnehmende am Besuchsprojekt:</b>	AST Holzminden: Astrid Hinse, Catarina Jonas, Dr. Dirk Dammann, Kathrin Kumlehn-Böke, Ma- nuela Groth, Ute Schünemann Beratungsstelle gewaltfreileben: Dr. Constance Ohms, Krisztina Békési-Kortum, Janós Erkens, Theresia Krone SPZ Papenburg: Prof. Dr. Andrea Caby, Ange- lika Buse, Gisela Hanneken, Charlotte Hingerl, Anna-Lena Jansen

### 1. Über den Verlauf des Besuches

Die gegenseitigen Einrichtungsbesuche erfolgten pandemiebedingt online. In mehreren Zoomtreffen und Telefonaten stellten wir uns unsere Einrichtungen gegenseitig vor und tauschten uns aus.

### 2. Welche Mitarbeiter\*innen und welche (Teil-)Bereiche der Einrichtung Sie kennengelernt haben

In den Videokonferenzen haben wir die oben aufgeführten Mitarbeitenden kennengelernt. Ein zusätzlicher telefonischer Kontakt fand mit Frau Buse statt, in dem wir die Gelegenheit für weitere Eindrücke in die Arbeit vor Ort hatten und Fragen zum SPZ Papenburg ausführlich beantwortet wurden. In diesem Telefonat wurde die Begeisterung, mit der systemisches Arbeiten im SPZ Papenburg gelebt wird, sehr deutlich.

### 3. Was Ihnen während des Besuches aufgefallen ist

Das systemische Arbeiten im SPZ Papenburg wirkt ganz selbstverständlich. Wir konnten feststellen, dass sich die systemische Haltung in allen Bereichen der Einrichtung wiederfinden lässt und die Mitarbeitenden machten den Eindruck, mit viel Freude an der systemischen Organisations- und Prozessentwicklung mitzuwirken. Die Partizipation, die Eltern und Kinder bei der Gestaltung des Hilfeprozesses erleben dürfen, finden wir beispielhaft. Einen großen Gewinn für ihre Klient\*innen stellt für uns die Multiprofessionalität der beteiligten Teams und die gelungene Netzwerkarbeit dar, die das SPZ Papenburg leistet. Die flachen Hierarchien in Netzwerk- und Fallkonferenzen, unabhängig von der Profession der beteiligten Fachkräfte (systemische Therapeut\*innen, Ärzt\*innen, neuropädiatrische Fachkräfte, Physiotherapeut\*innen, Ergotherapeut\*innen, Ernährungsberater\*innen, Kinderkrankenpfleger\*innen u.v.m.), tragen sicherlich positiv zum produktiven Austausch bei und erleichtern ein Hand in Hand Arbeiten zum Wohle der Klient\*innen erheblich.

### 4. Über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/diskutiert wurde

Die systemische Grundhaltung äußert sich im SPZ deutlich durch die Vermittlung eines Bewusstseins für Klient\*innen als Teil eines Systems. Die Arbeit im SPZ ist ressourcenorientiert und sucht die Lösungen in den Klient\*innen selbst. Eltern und Kinder werden in den Prozess miteinbezogen, beispielsweise partizipieren Kinder an der Entscheidung einer möglichen medikamentösen Weiterbehandlung. In der Fallarbeit kommen Methoden wie Zirkularität, Timeline, Schatztruhe, Reflecting Team und viele andere zur Anwendung. Der

Ausbau systemischen Handelns ist ein fortlaufender Prozess. So werden aktuell die Anamnesebögen durch systemische Fragen und Methoden wie z.B. Genogramm und Familienzyklus ergänzt. Dem entsprechenden Netzwerk der Klient\*innen werden „Runde Tische“ angeboten (momentan über Videokontakte). Auch hierbei werden die Kinder gern, z.B. mit Hilfe eines Reflecting Teams oder einer Ressourcendusche einbezogen.

Einmal wöchentlich finden Fallgespräche durch Ärzt\*innen, Psycholog\*innen und die fallbezogenen Fachkräften statt. Der Austausch außerhalb davon ist immer und kurzfristig möglich und wird über einen Ressourcenkalender geregelt. Einmal im Monat referieren Fachkräfte in der Teamsitzung und bilden sich gegenseitig fort. Zum einen dient das der eigenen Fachlichkeit und zum anderen entsteht ein Synergieeffekt. Jährlich sind mehrere Fortbildungen in systemischen Bereichen für die Mitarbeiter\*innen möglich und werden vom Arbeitgeber finanziert. Die Ausbildung zum\*r systemischen Berater\*in wird ebenfalls durch den Arbeitgeber unterstützt. Im Leitungsteam sind grundsätzlich alle Disziplinen vertreten, bei besonderen Fragen werden Mitarbeitende aus dem entsprechenden Fachbereich eingeladen und erhalten so Partizipationsmöglichkeiten. Es finden regelmäßige Supervisionen des multiprofessionellen Teams statt. Zusätzlich verbringt das gesamte Team zweimal im Jahr einen Teamtag. Dafür wird eine externe Teambildungsstätte genutzt und das Team zu bestimmten, gewünschten Themen von externen Supervisor\*innen begleitet.

Das SPZ steht im engen Austausch mit dem Casemanagement des Marienhospitals nach dem Modell des Bunten Kreises. Der Bunte Kreis ist für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen nach schweren Operationen im häuslichen Umfeld zuständig, das SPZ begleitet diese Nachsorge. Die SPZ-Mitarbeitenden bieten Fallberatungen und Supervisionen an, z.B. an Schulen, wenn es der Bedarf der Patient\*innen erfordert. Zu den Kooperationspartnern des SPZ Papenburg gehören u.a. (Kinder-)Ärzt\*innen, Psycholog\*innen, Therapeut\*innen, Kitas, Schulen und das Jugendamt.

**5. Welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie nach Hause mitgenommen haben**

Besonders beeindruckt waren wir von den umfangreichen Möglichkeiten von Vernetzungen der verschiedenen internen Hilfsangebote und den regelmäßig stattfindenden Netzwerkkonferenzen. Auch das reichhaltige Fortbildungsangebot für Mitarbeiter\*innen finden wir bemerkenswert.

**6. Welche Anregungen und Rückmeldungen Sie der Einrichtung mitgeben möchten**

Im SPZ Papenburg wird systemisches Arbeiten gelebt. Dies zieht sich durch den gesamten Hilfeprozess, zeigt sich in der Partizipation von Eltern und Kind am Hilfeprozess und spiegelt sich in der Vernetzung des professionellen Helfersystems wieder. Gleiches ist über den Austausch, die Rückfragen und Anregungen in den Videokonferenzen zu sagen, die jedes Mal von einer systemischen Haltung zeugten.

Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und uns für den produktiven, gewinnbringenden Austausch bedanken und wünschen dem Team des SPZ Papenburg viel Erfolg für ihre weitere Arbeit.

Ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Caby, die uns in dem laufenden Zertifizierungsprozess willkommen hieß. Sie hat die Treffen mit ihrer vorausschauenden Planung und der einladenden Moderation bereichert.

## Bericht der Besucher\*innen

Die Beratungsstelle „gewaltfreileben“ hat das Sozialpädiatrische Zentrum am Marien Hospital in Papenburg wegen der Infektionsschutzmaßnahmen im Rahmen der Covid-19 Pandemie virtuell besucht. Dabei wurde anfänglich auf betriebsinterne Anbieter zurückgegriffen, die sich aber nicht als kompatibel erwiesen. Die DGSF Geschäftsstelle ermöglichte uns dann Zoom-Meetings, die dann auch perfekt funktionierten.

Am 9. Dezember 2020 wurde ein Erstgespräch geführt, um die virtuellen Besuche zu organisieren. Dabei wurde abgestimmt, dass die virtuellen Besuche themenzentriert stattfinden werden:

1. Vorstellung der Einrichtung
  - a. Zeitraum: 21.1.2021, 12h bis 13.30h
  - b. Vorbereitung: Kurzbeschreibung der Einrichtung
  - c. Teilnehmende: SPZ Papenburg, Beratungsstelle gewaltfreileben. Frankfurt
2. Systemisches Arbeiten mit Klient\*innen/Patient\*innen und Angehörigen
  - a. Zeitraum: 1.2.2021, 12.00h bis 13.30h
  - b. Vorbereitung: Zur Vorbereitung wurde ein Beratungsprozess beschrieben und uns zugesandt
  - c. Teilnehmende: SPZ Papenburg, Beratungsstelle gewaltfreileben, Frankfurt
3. Praxis der systemischen Organisations-, Team und Personalentwicklung
  - a. Zeitraum: 25.2.2021, 17.30h bis 19.00h
  - b. Vorbereitung: Zusendung Beschreibung Organisations-, Team- und Personalentwicklung
  - c. Teilnehmende: Teilnehmende: SPZ Papenburg, Beratungsstelle gewaltfreileben, Frankfurt
4. Kooperationen im regionalen Umfeld
  - a. Zeitraum: 18.3.2021, 17.30h bis 19.00h
  - b. Vorbereitung: Zusendung Liste der Kooperationspartner\*innen
  - c. Teilnehmende: SPZ Papenburg, Beratungsstelle gewaltfreileben, Frankfurt; Tagesgruppe Mehrfamilienhaus cse gGmbH, Essen; AST Holzminden
5. Evaluation und Qualitätssicherung
  - a. Zeitraum: 29.3.2021, 17.30h bis 19.00h
  - b. Vorbereitung: Überblick QM-basiertes Risikomanagement des Krankenhauses
  - c. Teilnehmende: Teilnehmende: SPZ Papenburg, Beratungsstelle gewaltfreileben, Frankfurt; Tagesgruppe Mehrfamilienhaus cse gGmbH, Essen; AST Holzminden

Mit dem 25.2.21 sind zwei weitere Einrichtungen zu dem Zertifizierungsprozess dazu gekommen:

- \* die „Tagesgruppe Mehrfamilienhaus“ der Caritas in Essen
- \* das Albert-Schweitzer-Therapeutikum, Holzminden

Die beiden Einrichtungen haben im März an den Darstellungen der Beratungsstelle und des SPZ Papenburg zu der Evaluation/Qualitätssicherung in Form eines „Reflecting Team“ teilgenommen. Sie selbst haben an einem längeren Besuchstermin ihre Einrichtung und die oben genannten Themenfelder vorgestellt:

Die Tagesgruppe Mehrfamilienhaus cse Essen am 29.3.2021 von 17.30h bis 19.00h und die KJP des Albert-Schweitzer-Therapeutikums am 29.4.2021 von 17.30h bis 19.00h.

Zudem fanden bilaterale Gespräche zur Organisation des Verlaufs der virtuellen Besuche zwischen der Beratungsstelle gewaltfreileben und dem SPZ Papenburg statt (u.a. am 9.12.2020, 29.4.2021 von 12h bis 13h).

**Name der Einrichtung (Besucher\*innen): Beratungsstelle gewaltfreileben, Frankfurt**  
**Ansprechperson: Dr. Constance Ohms**

**Name der besuchten Einrichtung:** Sozialpädiatrisches Zentrum Papenburg

**Dauer des Besuchs:** Zusammengefasst **20 Std.** wobei wir es für sinnvoll halten, die Zeit, die für die Bereitstellung der Arbeitsvorlagen aufgebracht wurde, ebenfalls einzubeziehen.

**Teilnehmende am Besuchsprojekt:**

**Auf Seiten des SPZ:**

- Prof. Dr. med. Andrea Caby, Leitende Ärztin, Psychotherapeutin, Lehrende Systemische Beratung und Supervision
- Monika Sürken, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Urotherapeutin, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung
- Angelika Buse, Systemische Therapeutin
- Gisela Hanneken, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung
- Charlotte Hingerl, Psychologin, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung

**Auf Seiten der Beratungsstelle gewaltfreileben:**

- Dr. Constance Ohms, Systemische Therapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG), Leiterin der Beratungsstelle
- Krisztina Békesi-Kortum, Systemische Beraterin im LSBTIQ Kontext (in Ausbildung), Supervisorin, Coach
- János Erkens, Master in Sozialer Arbeit und Recht, Berater
- Theresia Krone, Soziale Arbeit (BA), Systemische Beraterin in Ausbildung

Bitte machen Sie Angaben

### **1. über den Verlauf des Besuches.**

Insgesamt fanden 10 Besuche statt, wobei hier auch die telefonischen Termine mit einfließen. Visuelle online Termine fanden an sieben Tagen statt, wobei vorab besprochen wurde, dass wir an den einzelnen Terminen themenzentriert arbeiten.

So haben wir in einem ersten Termin die Arbeit und Themenfelder der jeweiligen Einrichtungen vorgestellt und in den nachfolgenden Terminen dann thematisch gearbeitet.

In einem abschließenden Gespräch sind wir der Frage nachgegangen, ob es einen Unterschied zwischen virtuellen und physischen Besuchen gegeben haben könnte. Da wir als Beratungsstelle schon länger viral unterwegs sind und bei einem physischen Besuch auch räumliche Distanzen (die mit Zeit verbunden sind) zu überwinden sind, entsprach diese Art der gegenseitigen Besuche unserer Idee der Nutzung des virtuellen Raums.

### **2. welche Mitarbeitenden und welche (Teil-)Bereiche der Einrichtung Sie kennengelernt haben.**

- Prof. Dr. med. Andrea Caby, Leitende Ärztin, Psychotherapeutin, Lehrende Systemische Beratung und Supervision
- Monika Sürken, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Urotherapeutin, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung
- Angelika Buse, Systemische Therapeutin
- Gisela Hanneken, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung
- Charlotte Hingerl, Psychologin, Systemische Beraterin / Therapeutin in Ausbildung

Insgesamt arbeiten im SPZ Papenburg 20 bis 25 Personen unterschiedlichster Fachrichtungen, von Physiotherapeut\*innen über Psycholog\*innen, Logopäd\*innen bis hin zu Kinderärzt\*innen.

### **3. was Ihnen während des Besuches aufgefallen ist.**

Uns ist insbesondere aufgefallen, dass das Team multiprofessionell aufgestellt ist und es so möglich ist, ein umfassendes Unterstützungsangebot zu gewährleisten. Die Zusammensetzung

des Teams, seine Herangehensweise an die vielfältigen Problemstellungen und vor allem der humanistische Blick auf die Kinder, bzw. deren Familien haben uns sehr beeindruckt.

Die Kinder und ihre Familien suchen das SPZ zum Teil eigenmotiviert auf, zu einem anderen Teil werden sie aber auch beispielsweise vom Kinderarzt überwiesen. Das heißt, dass teilweise ein „Zwangskontext“ vorliegt und es dennoch meist möglich ist, alle Beteiligten zu motivieren und sich einzubringen. Das SPZ ist konzeptionell schon systemisch angelegt, richtet es sich doch nicht alleine an (verhaltensauffällige, kranke, entwicklungsverzögerte) Kinder, sondern gleichermaßen an ihr soziales Umfeld.

Auch wenn durch das Krankenhaus schon stringente Rahmenbedingungen gegeben sind, scheint es doch Spielräume für die Individualität der Anliegen zu geben – die von dem Team auch freudig genutzt werden.

Schließlich ist uns aufgefallen, dass wir uns nach jedem Treffen bestärkt, wertgeschätzt und „empowert“ gefühlt haben.

#### **4. über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/diskutiert wurde:**

insbesondere zu den Bereichen

##### **4.1 Systemisches Arbeiten mit Klient\*innen/Patient\*innen/Bewohner\*innen und Angehörigen**

Grundlage der Diskussion war die Darstellung einer Systemischen Fallarbeit im SPZ. Neben der aktuellen Situationsbeschreibung wurden ebenfalls das „relevante System“, die „Entwicklung inklusive Teilhabestatus“, Ressourcen, „Bedürfnisse und Werte der Beteiligten“, Anliegen und Auftrag sowie die Hypothesenbildung beschrieben.

Im Beratungsprozess kamen Systemische Methoden zum Tragen, von der Genogrammarbeit, über Systemische Fragen, das Arbeiten mit Glaubenssätzen im System, Reframing usw. Ziel war die Förderung dessen, sich als selbstwirksam zu erleben, Ressourcen zu stärken und so das familiäre System neu auszubalancieren.

##### **4.2 Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung**

Alle Mitarbeitenden haben im beruflichen Alltag im Rahmen ihrer Fachgebiete/Spezialisierungen zahlreiche autonome Entscheidungsspielräume. Das betrifft sowohl den Kontakt mit Klient\*innen, aber auch im Team. Die Synergieeffekte, die durch den Austausch zwischen verschiedenen Spezialist\*innen entstehen können, tragen sehr zu der hohen Qualität des Angebots bei. Alle Teammitglieder sind eingeladen, sich einzubringen, auch in der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtung. Auch werden alle Mitarbeiter\*innen eingeladen im Leitungsteam mitzuarbeiten.

##### **4.3 Kooperation im regionalen Umfeld**

Die Diskussion um die regionalen Kooperationsstrukturen zeigten, dass zwischen Kooperationen und Vernetzungen unterschieden werden muss, da Kooperationen eine größere Verbindlichkeit mit sich bringen als Vernetzungen.

Durch die Anbindung an das Marien Hospital Papenburg hat das SPZ die Möglichkeit, die dort etablierten Ressourcen zu nutzen und im Bedarfsfall einzubinden. Insbesondere benannt wurden die KJPP, die Gynäkologie/Geburtshilfe, die Pädiatrie usw.; hier gibt es eine enge Kooperation. Weiterhin gibt es interinstitutionelle Kooperationen beispielsweise mit den Ambulanten Diensten, den Jugendämtern, der Agentur für Arbeit oder dem Amtsgericht.

Zudem ist das SPZ vernetzt mit Beratungsstellen, Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen usw.

##### **4.4 Evaluation und Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung erfolgt einerseits durch die Rahmenbedingungen, die durch die Anbindung an das Krankenhaus gegeben sind (vorgegebene Qualitätsstandards), wobei uns aufgefallen ist, dass der Träger den Teams offenbar die zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung stellt, „Team-Tage“ durchzuführen.

Auch gibt es regelmäßig die Möglichkeit einer kollegialen Intervision in kleineren Teams und eine Supervision, die mit einer externen Supervisorin stattfindet. Dabei gibt es die Möglichkeit, Themen einzubringen. Die fachlich sehr breit aufgestellte Zusammensetzung des Teams führt zu Synergieeffekten, die sich in den Fallbesprechungen deutlich zeigen – und so die hohe Qualität des Angebots sicherstellen.

Besonders wird auf einen wertschätzenden Kommunikationsstil geachtet, der auch im Austausch mit uns deutlich zum Tragen kam.

**5. welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie nach Hause mitgenommen haben.**

In dem Austausch wurde uns deutlich, wie effektiv und umfassend die Etablierung Systemischen Denkens und Handelns in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und deren Angehörigen sein kann und welche beeindruckenden Effekte das hat: sei es in der Organisationsstruktur, in dem Team und in der Arbeit mit den Klient\*innen.

Alleine die sehr stringente systemische Darstellung eines Falls hat uns derart beeindruckt, dass wir unsere Dokumentation geändert haben und nunmehr in den Erstgesprächen viel stärker auf das soziale System der Klient\*innen eingehen.

**6. welche Anregungen und Rückmeldungen Sie der Einrichtung mitgeben möchten.**

Unsere beiden Einrichtungen kommen nicht nur aus sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern, sondern haben auch sehr unterschiedliche institutionelle Hintergründe. Während die Beratungsstelle gewaltfreieleben aus einer Selbstorganisation entstanden ist, ist das SPZ im medizinisch-therapeutischen Kontext im Gesundheitswesen angesiedelt und hat eine enge Zusammenarbeit mit Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen. Der Austausch hat uns gezeigt, dass es dennoch möglich ist, von einander zu lernen und zu profitieren.

Auf der einen Seite vom Konzept der geschlechtlichen Vielfalt, auf der anderen Seite eine klar strukturierte systemische Ausrichtung, die von Wertschätzung und der systemisch geforderten „Neutralität“ gegenüber allen Beteiligten getragen ist.

Diese Wertschätzung wurde auch uns in besonderem Maß entgegengebracht, so dass wir uns nach jedem Treffen bestärkt und wertgeschätzt gefühlt haben. Der mancherorts noch spürbare „Graben“ zwischen (staatlichen) Institutionen und Selbstorganisation war hier überhaupt nicht zu spüren. Das hat uns sehr beeindruckt.

Besuchsbericht SPZ Papenburg

**Bericht über den Besuch der Einrichtung:** SPZ Papenburg

**Name der Einrichtung:** Albert-Schweitzer-Therapeutikum Holzminden

**Ansprechpartner\*In:** Dr. Dammann

**Dauer des Besuches:**

Die Visitation fand jeweils themenbezogen statt. Wir nahmen an den Abenden mit den Themen, Kommunikation und Vernetzung teil. Die Online-Visitationskonferenz dauerten jeweils ca. 2 Stunden.

**Teilnehmer der Visitation aus den Einrichtungen waren:**

Frau Ohms, Frau Groth, Frau Schünemann, Frau Kumlehn-Böke, Herr Erkens, Frau Jonas, Frau Karla, Frau Heiderich, Frau Olivier, Herr Hommen, Herr Brecko, Herr Dr. Dammann

**Teilnehmende Einrichtungen waren:**

AST Holzminden, SPZ Papenburg, Caritas Essen, MehrFamilienHaus Essen, Beratungsstelle Frankfurt

**1. Angaben über den Verlauf des Besuches:**

Durch unseren verspäteten Einstieg haben wir nicht an allen online-Konferenzen der Visitation teilnehmen können, sondern haben nur an den beiden Abende zu den Themen Kommunikation und Netzwerk hospitiert. Außerdem gewannen wir Eindrücke durch die Homepage des SPZ und mehrere Unterlagen, darunter einen ausführlichen Fallbericht und der Vorstellung der systemischen Arbeitsweise des SPZ.

**2. Folgende Mitarbeitenden aus dem SPZ Papenburg haben sich uns vorgestellt:**

Frau Prof. Dr. Caby, Frau Hanneken, Frau Buse, Frau Sürken, Frau Jansen, Frau Hingerl

**3. Was während des Besuches aufgefallen ist:**

Im Fallbericht des SPZ wird die Erhebung des relevanten Systems allen anamnestischen Fragen vorangestellt. Neben Feststellung des Entwicklungsstands liegen besondere Schwerpunkte auf der Erhebung der bedeutenden Lebensbereiche, der personellen Interaktion, den Beziehungen, einer ausführlichen Ressourcenbeschreibung sowie der Frage nach den Bedürfnissen und Werten der Beteiligten. Auch der Fragebogen zum Anliegen und der Anmeldebogen mit der Auftragsklärung aller Beteiligten mit der Bitte um Expertentipps sind systemisch gestaltet. Der Fallbericht zeigt einen intensiven Prozess der Reflexion und Hypothesenbildung mit Berücksichtigung der Regeln und Glaubenssätze des jeweiligen Systems. Feste Bestandteile der Fallplanung sind die Auseinandersetzung mit der Funktion und Aufgabe des Problems und das lösungsorientierte Feststellen neuer bisher unentdeckter Ressourcen.

Im Behandlungsverlauf werden spezielle systemische Techniken genutzt: Perspektivwechsel, 2-Körbe-Methode, zirkuläres Fragen, Fragen nach Ausnahmen, Reframing, Skalieren, Genogramm, Hausaufgaben usw., eingebunden werden auch andere wichtige Bausteine wie Psychoedukation GFK, TEACC, Installieren von Helfersystemen. Ein Ablaufschema garantiert die Einbeziehung aller wichtigen Systeme. Eine Wiederaufnahme der Beratung wird bei weiterem Bedarf oder verändertem Anliegen angeboten.

Beeindruckt hat uns die Kommunikation und Vernetzung des SPZ mit unterschiedlichen Einrichtungen und sehr verschiedenen Professionen. Vorbildlich erschien uns wie ressourcenorientiert mit Kindern in sehr unterschiedlichen Entwicklungssituationen und ihren Familien und ihren Unterstützern gearbeitet wird. Eine systemische Haltung angesichts sehr großer Patient\*Innenzahlen und der Vielfalt der somatischen wie auch psychosozialen Themen zu wahren, halten wir für eine große Herausforderung und waren erstaunt und beeindruckt, wie deutlich

AST, Besuchsbericht SPZ Papenburg	Version	Die Aktualisierung erfolgt bei Bedarf.
erstellt / geändert	am 21.05.2021	von Kumlehn, Schünem freigegeben
	am 21.05.2021	Von Dammann

sich das in der Arbeitsweise des SPZ Papenburg abbilden ließ. Aufgefallen ist uns eine sehr reflektierende Gegenseitigkeit in der Kommunikation und Begegnung, die ganz deutlich auf Augenhöhe mit allen Beteiligten gestaltet wird. Dabei sahen wir in besonderer Weise die gegenseitige Würdigung der unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Aufgaben der einzelnen Mitarbeitenden. Die Konzeption der Einrichtung hat besondere Modelle hierfür durch Teamtage, Intervisionen und Supervisionen geschaffen. Die Optimierung der Nutzung von Medien, wie Videosprechstunden und Telefonkonferenzen, um möglichst viele Unterstützende einzubinden, waren wichtige Themen.

Aus unserer Sicht noch einmal besonders erwähnenswert ist, mit welcher Sorgfalt die Fallkonzeption systemisch gestaltet wird (systemischer Anamnese und Falldokumentation).

#### **4. Über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/ diskutiert wurde:**

Besonders spannend für uns war, wie die Mitarbeitenden des SPZ es angesichts eines hohen Patient\*Innendurchsatzes ermöglichen, trotzdem systemisch mit den Familien zu arbeiten. Die Eingebundenheit in wirtschaftliche Aspekte ist hierbei sicherlich eine Herausforderung, der das Team in Papenburg mit langjähriger Erfahrung und gewachsenen Konzepten begegnet. Patient\*Innen mit verschiedensten Erkrankungen als Expert\*innen für besondere Lösungen zu erleben, kennzeichnet die Grundhaltung des SPZ in beispielhafter Weise. Ein weiterer interessanter Punkt dieser Visitation war für uns die Vernetzung im Casemanagement nach dem Modell des Bunten Kreises: multiprofessionell, lösungsorientiert und nah an den Familien. Hier wurde auch noch einmal eine sehr intensive Zusammenarbeit mit anderen Hilfsangeboten der Versorgungsstrukturen der Region deutlich. Der interdisziplinäre Austausch und die hohe Anzahl an Kooperationspartner\*Innen zeigt die Komplexität der systemischen Arbeit, die durch gemeinsame kollegiale Fallbesprechungen, Fortbildungen und Supervisionen vernetzt wird.

Ein weiterer Gesprächsfokus war die Wahrnehmung von Kinderschutz mit einer klaren, systemischen Orientierung, transparent und auf Augenhöhe. Familien sollen im Hilfekontext Stärkung und Schutz, statt Stigmatisierung erleben. Resilienzförderung ist ein wichtiges Anliegen.

#### **5. Welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/ Erweiterung“ wir nach Hause mitgenommen haben:**

Angeregt durch das SPZ wollen wir unsere Frage- und Anmeldebögen überarbeiten, mit dem Konzept der Erstellung von Triaden nach Haley wollen wir uns beschäftigen. Die strukturierte Implementierung bestimmter Explorations- und Behandlungsschritte wollen wir vorantreiben. Uns gefiel die Wertschätzung des jeweiligen Expertentums der Mitarbeiter\*Innen durch Anerkennung autonomer Entscheidungsspielräume. Diese partizipativen und transparenten Entscheidungsprozesse zeigen sich auch in der Beziehungsgestaltung mit den Patient\*Innen und ihren Bezugspersonen. Menschen, für die die Teilhabe erschwert ist, wirklich auf Augenhöhe und mit Würdigung des Expertentums der Patient\*Innen und ihrer Familien zu begegnen, ist eine große Chance: für das Entwickeln von angemessenen Lösungen und Unterstützungsnetzwerken mit Würdigung der besonderen Leistungen dieser Patient\*Innen und ihrer Familien. Der Umgang mit Diagnosen und Anforderungen der Kostenträger einerseits und die systemisch-lösungsorientiert fokussierte Herangehensweise andererseits, erschien uns in hoher Konsequenz zum Wohle der Patient\*Innen und ihrer individuellen Lösungswege umgesetzt. Als Klinik stehen wir in ähnlichen Sachzwängen und haben von der entspannt-konsequenten Anwendung systemischer Haltung im SPZ Papenburg profitiert. Der Einbezug der Vielzahl von Unterstützenden und Netzwerkpartner\*Innen in das Casemanagement in Reflektion auf Augenhöhe mit den Betroffenen und ihren Familien, mittels reflektierender Kommunikation, ist etwas, was wir in unserer Klinik vertiefen möchten.

**6. Welche Anregungen und Rückmeldungen wir der Einrichtung mitgeben möchten:**

Es gab Überlegungen zur Nutzung der Medien, insbesondere zur Sicherheit von Messengern, die Möglichkeit von Videokonferenzen über den eigenen Server (z.B. Big Blue Button). Die wichtigste Rückmeldung für uns ist aber unser Erstaunen darüber, wie in den Zusammenhängen eines SPZ systemische Haltung spürbar und erkennbar wird und Resilienz und Stärke in den Mittelpunkt gestellt wird.